



Altdeutsche Frauentracht mit Puffärmeln und geschlitztem Rocksäum. Aus einem deutschen Modejournal, 1815.

Was war die „altdeutsche Tracht“?

Jahresrückblicke am Ende eines abgelaufenen Jahres und am Beginn eines neuen, waren schon im frühen 19. Jahrhundert üblich. So brachte auch der „k. k. privilegierte Bothe von und für Tyrol und Vorarlberg“ am 1. Jänner 1821 eine Beilage mit einem umfangreichen Rückblick auf die Ereignisse des verflorenen Jahres 1820.

Nach Ländern geordnet erfährt man von Aufständen und Unruhen in den Mittelmeerländern, von den Bemühungen, in Mitteleuropa die Wirren der napoleonischen Zeit endgültig zu überwinden und von der ruhigen Lage in den skandinavischen Ländern. Aus Preußen fiel dem Tiroler Beobachter im Jahr 1820 neben der Aufhebung des Turnwesens in der ganzen preußischen Monarchie und der Regelung für die ehemals deutschen, nun preußischen

Reichsstände, eine Verordnung ins Auge, mit der am 9. März 1820 das Kabinett die „altdeutsche Tracht“ in Preußen verboten hatte. Auf den ersten Blick erstaunt diese Maßnahme, war die Zeit um 1820 doch eine Hochblüte des Trachtenwesens. Besonders in Tirol waren die als „Nationaltrachten“ bezeichneten Volkstrachten, die sich aus der spätbarocken Bauernkleidung entwickelt hatten, besonders vielfältig. Von Herrschern und kulturbewussten Adeligen, wie etwa dem Volkskundler Karl

von Lutterotti (1783-1872), waren sie ebenso geschätzt, wie von Reisenden. Einerseits war die Tracht ein Symbol der freiheitsliebenden und „biedereren“ Bergbewohner und andererseits bewunderten die das Land besuchenden Gäste die urtümlichen Kleider der „Eingeborenen“. Es war Gang und Gäbe, eine Abbildung derselben als Souvenir mitzubringen. Auf den zweiten Blick allerdings wird deutlich, dass es sich bei der „altdeutschen Tracht“, die zeitgenössisch auch als „Deut-

sche Nationaltracht“ bezeichnet wurde, keineswegs um eine gewachsene Tracht gehandelt hat, die über einen längeren Zeitraum tradiert worden wäre, wie dies für echte Trachten eben typisch ist. Vielmehr handelte es sich bei der altdeutschen Tracht um eine äußerst kurzlebige, aber auch besonders spannende bekleidungsgeschichtliche Erscheinung. Zumal das Verbot aus Preußen in dem in Innsbruck erscheinenden Boten ohne weitere Erklärung zu dieser Bekleidung abgedruckt



Mit seinem Bildnis im „deutschen Rock“ legte Kronprinz Ludwig von Bayern ein antinapoleonisches Bekenntnis für seine „teutsche Gesinnung“ ab. (Ölbild von Joseph Stieler; Archiv H.Rizzolli)

wurde, darf davon ausgegangen werden, dass zumindest dem gebildeten Tiroler Leser der Begriff vertraut gewesen sein muss, so dass er einer weiteren Erläuterung nicht bedurfte. So mancher Tiroler mag sich an den „deutschen Rock“ des bayerischen Kronprinzen Ludwig erinnern haben, der damit seine antinapoleonische Einstellung manifestierte. Als sich der Krieg Frankreichs und seiner Verbündeten mit Preußen und Russland zusammenbraute, war dies für den Kronprinzen, einen der lautesten Verkünder der „Teutschheit“, zu einem fast unerträglichen Gewissenskonflikt gekommen. „Teutsch“ schrieb er konsequent mit „T“, wegen der damals weitverbreiteten Theorie der Teutonenabstammung. Obwohl der Vater des Kronprinzen ein



Diesen Beitrag hat Univ.-H.Prof. Doz. DDR Helmut Rizzolli, Obmann der „Arbeitsgruppe Unsere Tracht“ für Sie verfasst.

Tirol wenig geliebter Landesherr war (1806-1814), sympathisierte Ludwig, der Napoleon als Satan bezeichnete, mehr oder minder offen mit den Tirolern, die für ihn keine Aufständischen sondern Freiheitskämpfer waren. Voll Begeisterung schrieb er die Verse:

AUF IHR TEUTSCHEN!
AUF UND SPRENGT DIE
KETTEN, DIE EIN CORSE
EUCH HAT ANGELEGT,
EURE FREIHEIT KÖNNET
IHR NOCH RETTEN
TEUTSCHE KRAFT, SIE
RUHET UNBEWEGT.

Nach Napoleons katastrophaler Niederlage im Russlandfeldzug 1812, die zur Vernichtung der Grande Armée geführt hatte, begannen 1813 die sogenannten Befreiungskriege, mit dem militärischen Ziel Frankreich auf die Grenzen von 1793 zu beschränken. Zugleich sollte das monarchische System Europas so restauriert werden, wie es vor den napoleonischen Wirren war. Die deutschen Gebiete, und besonders auch Tirol, hatten unter der französischen Vorherrschaft und Besetzung viel zu leiden gehabt und allenthalben war der französische Einfluss zu spüren, auch in der Mode. Diese folgte im Wesentlichen der Strömung des klassizistischen Empire-Stils, der von Frankreich ausging. Auch in Deutschland war diese französische Mode aufgegriffen worden und wurde von Bürgertum und Adel getragen. Als 1812/13 mit der Koalition zur Befreiung Mitteleuropas von der französischen Herrschaft auch das deutsche Nationalgefühl erwachte, wurde diese französische Mode von den breiten Volksschichten abgelehnt. Als „französische Modethorheit“ bezeichnet, wurde Mode aus Frankreich mit der Fremdherrschaft gleichgesetzt. Es kam zu einer bekleidungsgeschichtlichen Reaktion auf die französische Führungsrolle im Modesektor, die in der Entstehung der

„altdeutschen Tracht“ mündete. Dabei baute diese Bekleidung grundsätzlich auf der vorherrschenden Mode der Zeit auf, ergänzte sie aber durch Elemente aus dem 16. Jahrhundert. Diese Zeit galt vielen als frei von französischem Einfluss, der mit Ludwig XIV. (1638-1715) begonnen hatte, und damit als typisch deutsch. In der Damenkleidung finden sich plötzlich gepuffte Ärmel wieder, die ebenso wie der Saum der langen dunklen Röcke geschlitzt und mit andersfarbigem Stoff unterlegt waren, wie dies etwa aus der Mode der Landsknechte bekannt war. Zudem kam in den Damenmode wieder die Halskrause auf, die am Rücken gestärkt und aufgestellt wurde. Bei den Männern findet sich der lange, eng geschnittene Rock, mit weit geöffnetem Kragen und einer weit geschnittenen Hose. Als Kopfbedeckung wurde ein häufig aus Samt hergestelltes Baret getragen. Die vorherrschende Modefarbe war schwarz. Bewusst ungepflegte Haare und Bart sollten den Gegensatz zur französischen Mode noch unterstreichen. Die neue Mode war aber nicht nur Ausdruck antifranzösischer Haltung, sie stand auch für politische Neuerungen wie Liberalismus und ein nationales Einheitsbestreben. Es ist deshalb verständlich, dass nach dem Zusammenbruch der französischen Armee, der Entmachtung und Verbannung Napoleons und der politischen Restauration im Wiener Kongress diese Mode und die durch sie ausgedrückte Gesinnung auf Ablehnung in den nun wieder etablierten Monarchien stieß. Das Verbot in Preußen vom 9. März 1820 bildete daher nur den



Der Neue Altdeutsche. Karikatur auf die Altdeutsche Tracht und das deutsche Nationalbewusstsein: „Teutsch ist mein Sinn, und mein Gewand – vom feinsten Tuch aus England“.

unvermeidlichen Schlusspunkt dieser kurzlebigen Entwicklung in der Bekleidungsgeschichte. Das Bürgertum zog sich, enttäuscht von den Ergebnissen des Wiener Kongresses, ohnehin immer stärker aus dem politischen Leben zurück, was letztlich zum Kulturphänomen des Biedermeier, verbunden auch mit entsprechenden modischen Erscheinungen, führte. Die Altdeutsche Tracht dürfte sich in Tirol kaum durchgesetzt haben, doch hat man durch Reisende und durch die schon damals verbreiteten Modejournale im hießigen Bürgertum von dieser Bekleidung offensichtlich gewusst, so dass es im „Tiroler Bothen“ vom Jänner 1821 zum preußischen Verbot keiner weiteren Erklärung bedurfte.

Preußen.

Das Turnwesen in der ganzen preussischen Monarchie aufgehoben.

Die altdeutsche Tracht wird durch Kabinettsordre vom 9. März verboten.

Die Verhältnisse der ehemaligen unmittelbaren deutschen Reichsstände in der preussischen Monarchie werden durch Verordnung vom 30. Mai definitiv festgesetzt.

Verbot der altdeutschen Tracht in Preußen, abgedruckt in der Neujahrsbeilage zum „Bothen für Tirol und Vorarlberg“, 1. Jänner 1821.